© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Acanthotaenia v. Linstow as emended by T. H. Johnston (1909), who included in it *A. biroi* (Rátz), *A. saccifera* (Rátz), *A. tidswelli* Johnston, and *A. shipleyi* v. Linstow, the type of the genus. This genus differs from *Ophiotaenia* primarily in the presence of spines covering the head.

The systematic location of *Tetrabothrium trionychium* Lönnberg has not been determined because the original description, unaccompanied by drawings, is too meager to permit it. Apparently it is a Proteocephalid tho not a member of the genus *Proteocephalus*.

Further details and figures will be given in the monograph.

Bibliography.

Benedict, H. M., 1900. On the Structure of Two Fish Tape-worms from the Genus *Proteocephalus* Weinland, 1858. Jour. Morphology. Vol. 16. p. 337—368. 1 pl.

Braun, M., 1900. Vermes, Abt. 1 b. Cestodes, in Dr. H. G. Bronn's Klassen und Ordnungen des Tierreichs. Leipzig.

Johnston, T. Harvey, 1909. On a New Reptilian Cestode. Jour. and Proc. Royal Soc. N. S. Wales. Vol. 43. p. 103—116. 1 pl.

Krämer, A., 1892. Beiträge zur Anatomie und Histologie der Cestoden der Süßwasserfische. Zeitschr. f. wiss. Zool. Bd. 53. S. 647—722. 2 pl.

Lühe, M., 1899. Zur Kenntnis einiger Distomen. Zool. Anz. Bd. 22. S. 524—526.

Parona, C., 1898. Elminti Raccolti Dal Dott. Elio Modigliani Alle Isole Mentawei, Engano E. Sumatra. Annali d. Museo Civico Storia Naturale Genova. Ser. 2. 19. 23 pp. 1 pl.

Zschokke, F., 1884. Recherches sur l'organisation et la distribution zoologique des vers parasites des poissons d'eau douce. Arch. de Biologie. Tom. 5. p. 1—89. 2 pl.

4. Künstlich bewirkte Frühgeburt bei Lacerta vivipara Jacquin (Bergeidechse).

Von Oberleutnant Maximilian Wiedemann-Wien.

eingeg. 15. September 1911.

Im Frühjahr 1911 ließ ich mir von einem Händler aus dem deutschen Harzgebirge mehrere Exemplare der Bergeidechse (*Lacerta vivipara*) zusenden, worunter sich auch ein, durch den großen Körperumfang als trächtig zu erkennendes Weibchen befand.

Unter normalen biologischen Verhältnissen ist diese Eidechse bekanntermaßen lebendgebärend, d. h. im strengen Sinne des Wortes eigentlich ovovivipar — das fertig ausgebildete Junge verläßt während oder im Zeitraum von wenigen Minuten nach der Eiablage die häutchenartige Hülle des Eies.

Obwohl dieser Eidechsenart — welche stets an feuchten Örtlichkeiten, wie Wäldern, Gewässerrändern und selbst Sümpfen, anzutreffen ist und die sich, da es dort an günstigen Eiablageplätzen fehlt, durch Lebendiggebären angepaßt hat — eher das feuchte Lurchterrarium zugesagt hätte, setzte ich doch die Tiere, aus Interesse an ihrer Haltbarkeit unter abweichenden Bedingungen, in ein trockenes Terrarium,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

dessen Bodengrund aus einer 10 cm hohen Schicht aus feingesiebtem Sand bestand und dessen Einrichtung ein großer Tuffsteinfelsen, sowie in Kulturgefäßen 3 Succulenten bildeten. Ein kleines Glasgefäß mit Wasser als Trinkgelegenheit, ein Futternapf und über der Bodengrundheizung ein nach einer Seite hin durch ein Brettchen abgeschlossenes, halbcylinderförmiges Stück Zierkorkrinde vervollständigten das Inventar. Schwache Taubespritzung wurde jeden Morgen vorgenommen, die Durchschnittstemperatur lag zwischen 20 und 25° C — unter der Rinde, einem Lieblingsaufentshaltsort der Eidechsen, um 2—3° höher. Da noch trächtige Eidechsenweibchen andrer Arten den Behälter teilten, so sorgte ich auch für eine zusagende Eiablagestelle, indem ich eine deckellose Holzschachtel von etwa 10 cm im Quadrat, gefüllt mit feuchter Erde und bedeckt mit einer feuchten Moosplatte, einstellte.

Eines Morgens nun, als ich diese Eiablagestelle kontrollierte und zu diesem Zwecke die Schachtel abhob, fand ich im angefeuchteten Sande unter derselben acht Stück schwärzlich durchscheinende, dünnhäutige Eierchen; der Eidotter von mehr dunkelorangegelber Farbe zeichnete sich gut sichtbar durch die transparente Hülle ab, die schwärzliche Färbung war durch die Schwarzbräune des Embryos bedingt.

Ich war sofort überzeugt und stellte es sich in der Folge auch als zweifellos heraus, daß es sich hier nur um eine Frühgeburt des trächtigen *Lacerta vivipara* ♀ handeln könne, nahm aber auch an, daß die Nachzucht tot sei. Trotzdem brachte ich das Gelege in die zur Ausreife von Reptilieneiern nötigen Bedingungen und hatte die Freude, nach 8—10 Tagen vier junge, tadellos ausgebildete Bergeidechsen zu erhalten, der Rest der Ablage kam nicht zur Ausbildung, woran wohl nur — in bezug auf das interessante Ergebnis der 4 Jungtiere — untergeordnete Umstände, wie vielleicht Quetschung usw. schuldtragend gewesen sein mögen. Durch Unachtsamkeit gingen mir auch die ausgebildeten Tiere, die äußerst lebhaft waren und deren Aufzucht sicher gelungen wäre, ein; zwei Stück konnte ich als Belegexemplare, in Alkohol präpariert, retten.

Kammerer gelangte, wie aus seiner diesbezüglichen Veröffentlichung[1] hervorgeht, schon im Jahre 1906 zu analogen Ergebnissen und erweiterte dieselben bis 1910 planmäßig zu deutlicheren Resultaten[2].

---

[1] Zentralbl. f. Physiologie Bd. XXI. Nr. 8. — Verhandl. d. Morph.-Physiol. Ges. zu Wien: P. Kammerer, Erzwungene Fortpflanzungsveränderungen und deren Vererbung.

[2] Siehe: Bericht über den VIII. Internationalen Physiologenkongreß, Wien 27.—30. September 1910, P. Kammerer (Biologische Versuchsanstalt in Wien), Vererbung erzwungener Farb- und Fortpflanzungsveränderungen bei Reptilien; wieder abgedruckt »Blätter für Aquarien und- Terrarienkunde«, Jahrg. XXII. Nr. 5 vom 31. Jänner 1911. — In extenso abgedruckt »Die Umschau« XV. Jahrg. Nr. 7. vom 11. Febr. 1911.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Der genannte Biologe erzielte die Frühgeburten durch Temperaturerhöhung. Derselbe Faktor ist, wie geschildert, auch in meiner Eidechsenkultur anzutreffen. Daneben mag die im Vergleich zum Freileben viel geringere Feuchtigkeit eine Rolle spielen, vielleicht nur indirekt und ebenfalls durch Vermittlung der direkten Temperaturwirkung, indem bei trockener Umgebung weniger Wärme durch Verdunstung gebunden wird.

Besonders zu betonen wäre vielleicht bei meinem Tiere der Umstand, daß das bewußte Weibchen in bereits befruchtetem und ziemlich vorgeschritten schwangerem Zustande noch diese Anpassung zeigte, während bei Kammerer, wie ich aus dessen Arbeiten zu entnehmen glaube, Begattung und Trächtigkeit schon unter den eingangs zitierten beeinflussenden Faktoren stattfand.

Dieser Umstand und die Tatsache, daß meine Beobachtung eine zufällige und darum um so beachtenswertere Kontrolle und Bestätigung der publizierten Ergebnisse Kammerers bildet, ließen mir die Veröffentlichung angezeigt erscheinen.

5. Chromosomenverhältnisse bei Ancyracanthus cystidicola.

Von Dr. K. Mulsow.

(Aus der Kgl. bayr. Biologischen Versuchsstation für Fischerei in München.)

(Mit 6 Figuren.)

eingeg. 15. September 1911.

Angeregt durch die Untersuchungen über Geschlechtschromosomen bei Nematoden, die neuerdings im Würzburger Zoologischen Institut ausgeführt wurden, prüfte ich einen mir zufällig in die Hände gefallenen Nematoden, den *Ancyracanthus cystidicola*, auf seine Brauchbarkeit zum Studium der Geschlechtschromosomen. Das Objekt scheint mir recht günstig, wenigstens sind einige Stadien in der Spermatogenese in so hohem Grade demonstrativ, daß ich hierüber schon jetzt einiges berichten will; eine ausführlichere Behandlung des Objekts behalte ich mir für später vor.

Ancyracanthus cystidicola ist ein Parasit der Forelle und einiger andrer Fische. Man findet ihn im Oesophagus, besonders aber und meistens ausschließlich in der Schwimmblase; hier liegt er an der inneren Wandung in einer milchigen Schleimschicht, die wohl auf den vom Wurm ausgeübten Reiz hin ausgeschieden wird.

Meine bisherigen Beobachtungen beziehen sich ausschließlich auf das lebende Objekt und auf Totalprärate, die mit Boraxkarmin oder Hämatoxylin nach Delafield gefärbt wurden.

Bei den Eiern findet man in den Prophasen der Reifeteilungen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Wiedemann Max

Artikel/Article: Künstlich bewirkte Frühgeburt bei Lacerta vivipara Jacquin (Bergeidechse). 482-484